

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Bezeichnet wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.50 RM., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterhalten der Zeitung infolge böss. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5768 / Telegr.-Nr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 30

Altensteig, Montag den 6. Februar 1928

51. Jahrgang

### Neues vom Tage

#### Stahlhelmtag in Berlin

Berlin, 5. Febr. Der Landesverband Groß-Berlin des Stahlhelmbundes hielt Sonntag vormittag im Kriegervereinshaus in der Chausseestraße seine diesjährige Jahresversammlung ab. Nach Erledigung der Tagesordnung sprach Bundesführer Selde über die Bedeutung und die Ziele des Stahlhelms. Er forderte die Mitglieder auf, alle Kräfte zu sammeln, und den Gedanken an die deutsche Zukunft in fester Erinnerung an die große Tradition des deutschen Volkes wieder aufzubauen. Der Berliner Bundesvorsitzende Stephan wandte sich besonders gegen die Zerfahrenheit der Parteien. Die Versammlungsteilnehmer zogen dann in geschlossenem Zuge unter Begleitung eines außerordentlich starken Polizeiaufgebots durch den Nordwesten Berlins zum Lustgarten, wo sie unter den Klängen des Präsentiermarsches im Paradeschritt an der Bundesleitung vorbeizogen. Der Umzug nahm im allgemeinen dank des starken Polizeiaufgebots einen ruhigen Verlauf. In der Wiesenstraße und in der Chausseestraße mußten die Polizeibeamten von ihren Gummiknüppeln Gebrauch machen, da die Zuschauermenge die Sperren durchbrach und den Zug zu stören versuchte. — Die Roten Frontkämpfer hatten auf vier Plätzen Gegenkundgebungen veranstaltet, die gleichfalls einen ruhigen Verlauf nahmen.

#### Zusammenstöße nach der Berliner Stahlhelmtandgebung

125 Personen festgenommen  
Berlin, 5. Februar. Auf dem Heimweg vom Lustgarten sind an verschiedenen Stellen der Stadt Stahlhelmer von politischen Gegnern überfallen, geschlagen und teilweise verletzt worden. Auch ein Polizeibeamter wurde durch Steinwürfe an der rechten Schläfe verletzt. Allem Anschein nach waren diese Überfälle organisiert, da sie sich in allen Stadtteilen abgespielt haben. 125 festgenommene Personen sind den Polizeirevierern und später der politischen Abteilung des Polizeipräsidiums zugeführt worden.

#### Kellogg für einen Pakt gegen Verwendung von U-Booten

Washington, 5. Febr. Staatssekretär Kellogg benachrichtigte den Ausschuss des Repräsentantenhauses für auswärtige Angelegenheiten, daß die amerikanische Regierung bereit sei, einen Vertrag mit allen Weltmächten zu unterzeichnen, durch den die Verwendung von U-Booten gänzlich verboten wird.

#### Der evangelische Reichsleiterbund zum Schulgesetz

Berlin, 4. Febr. Die Führer der 18 Landesorganisationen des evangelischen Reichsleiterbundes treten am 10. Februar in Berlin zusammen, um zu den Ergebnissen der ersten Lesung des Reichsschulgesetzes Stellung zu nehmen und über die Anträge der Elternschaft zur bevorstehenden zweiten Lesung zu beschließen.

#### Deutsch-schweizerisches Abkommen über Grenzgänger

Berlin, 4. Febr. Zwischen der Schweiz und dem Deutschen Reich ist heute in Berlin ein Uebereinkommen über die Arbeitslosenversicherung der sogenannten Grenzgänger, die in einem der beiden Staaten wohnen und im anderen arbeiten, abgeschlossen worden. Es sieht vor, daß Grenzgänger von der Arbeitslosenversicherung des Wohnstaates erfasst und an ihrem Arbeitsort nicht zu Beiträgen an die Arbeitslosenversicherung herangezogen werden sollen.

#### Vollversammlung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft

Berlin, 4. Febr. Die deutsche Landwirtschaftsgesellschaft veranstaltete als Abschluß ihrer diesjährigen Wintertagung ihre 108. Hauptversammlung. Der Präsident der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, von Weidt, berichtete über die in Leipzig stattfindende 34. Wanderausstellung und teilte mit, daß derartige Ausstellungen für 1929 in München, für 1930 in Köln und für 1931 in Berlin geplant seien.

#### Beabsichtigte Schließung der Kiefer Werft

Kiel, 4. Febr. Die Betriebsleitung der Deutschen Werke hat unter Hinweis darauf, daß der Betrieb ihrer Werft ohne die Mitarbeit der heute früh in den Streik getretenen Werkmeister nicht durchgeführt werden könne, zum Montag mittags 12 Uhr der Arbeiterschaft der Werft gekündigt und erklärt, sie werde die Werft zum gleichen Termin schließen. Sollten die Werkmeister am Montag mit Arbeitsbeginn die Arbeit wieder aufnehmen, so würde die Kündigung zurückgenommen werden. Von der Kündigung werden 6750 Arbeiter betroffen.

#### Alarmgerüchte in Athen

London, 4. Febr. Reuter berichtet aus Athen vom 3. Februar: Die wildesten Gerüchte sind heute abend in Umlauf, sowie die üblichen Meldungen über Gärung in Heereskreisen. Die Garnison wird in den Kasernen zurückgehalten. Dies mag jedoch nur eine Vorsichtsmaßregel sein. Vorläufig müssen die beunruhigenden Gerüchte mit der größten Vorsicht aufgenommen werden. Es ist zu hoffen, daß die Besprechung der politischen Führer zu einer raschen Lösung der Krise führen wird.

#### Die deutsche Sprache auf den internationalen Arbeitskonferenzen

Genf, 5. Febr. Der Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes nahm von einem Schreiben des österreichischen Arbeitervertreeters Hueber Kenntnis, in dem dieser im Namen der Arbeitergruppe darum ersucht, daß die deutsche Sprache auf den internationalen Arbeitskonferenzen als dritte offizielle Sprache zugelassen werde, und zwar mit Rücksicht darauf, daß eine große Zahl von Arbeitern in der Welt deutscher Zunge sei. Dieser Antrag wurde dem Geschäftsordnungsausschuss überwiesen.

#### Der König von Schweden in Berlin

Berlin, 5. Febr. Der König von Schweden, der incognito als Graf Tullgarn reist, ist Sonntag vormittag auf dem Stettiner Bahnhof eingetroffen, wo er u. a. durch den schwedischen Gesandten af Wirsen, mehreren Herren der schwedischen Gesandtschaft, vom dänischen Gesandten Jahlie und dem Prinzen zu Wied empfangen wurde.

#### Unruhen in Indien

London, 5. Febr. Bei den Demonstrationen, die in ganz Indien anlässlich der Ankunft der Verfassungskommission stattfinden, ist es zu ernsthaften Unruhen nur in Madras gekommen. Die Polizei mußte hier auf die Demonstranten das Feuer eröffnen, wobei eine Person getötet, 17 zum Teil schwer verwundet wurden. Nach späteren Nachrichten aus Madras dauern die Unruhen dort an. Da die Polizei mit der Menge nicht fertig wurde, mußte Militär eingesetzt werden. Die Menge hielt englische Privatautomobile an und setzte sie in Brand. Zwei englische Unteroffiziere wurden durch Steinwürfe verletzt. In Kalkutta wurden Straßenbahnen und Autobusse angehalten. Die Polizei verhaftete zwei Personen und ließ den Verkehr unter Polizeischutz wieder aufnehmen. In Bombay selbst ist der Tag, abgesehen von dem planmäßig durchgeführten Generalkrieg, verhältnismäßig ruhig verlaufen. Das Schiff mit der Simon-Kommission an Bord erreichte den Hafen im Halbdunkel vor Sonnenanfang bei strömendem Gewitterregen, der den ganzen Tag über anhält, so daß die Masse der Bevölkerung es vorzog, zu Hause zu bleiben. Ein von Studenten formierter Demonstrationzug wurde von der Polizei am Betreten des Hafengeländes verhindert und begnügte sich mit dem Verbrennen von Stroh puppen, während die Kommission an Land ging. Die Stroh puppen stellten Baldwin, Lord Birkenhead, Mac Donald und den Vorsitzenden der Kommission, Sir John Simon, dar.

### Raubmörder Hein gefaßt

Weingarten bei Lichtensels, 4. Februar. Der wegen verschiedener Morde gesuchte Raubmörder Hein wurde heute vormittag 10 Uhr in einer hiesigen Gastwirtschaft gefaßt und festgehalten.

Lichtensels, 4. Febr. Die Verhaftung Heins erfolgte Samstag früh gegen 9 Uhr auf einem Felde unweit Weingarten bei Lichtensels. Hein wurde von einem Polizisten des Jagd- und Schutzkommandos Staffelsstein gestellt und aufgefordert, sich sofort zu ergeben, andernfalls geschossen werden würde, worauf er sich, ohne Widerstand zu leisten, ergab. Mit hochgehobenen Händen führten ihn die Polizisten durch die Ortschaft Weingarten in die Wirtschaft von Lorenz. Der Raubmörder war stark heruntergekommen und total ausgehungert. Hein gestand, der gesuchte Posträuber und Raubmörder zu sein und den Gendarmenbeamten in Unterfemau erschossen zu haben. Er ist ohne jede Barmittel, Papiere hat man bei ihm nicht vorgefunden, sondern lediglich einen Revolver und Munition. Nach einem Verhör wurde er mittels Auto nach Lichtensels gebracht. — Weiter wird gemeldet: Gegen 9.30 Uhr hatte Hein versucht, den großen Banzer Wald im Schutze des Nebels zu verlassen, fiel aber dabei auf den dort postierten Unterwachtmeister Lehner, der ihm zurief: „Stehen bleiben! Sie sind Hein! Hände hoch!“ Hein versuchte sich auf Ausflüchte zu verlegen, indem er sagte: „Was fällt Ihnen ein?“ Der Abstand zwischen beiden betrug

10 Meter. Als Hein sah, daß er nicht entweichen konnte, wog er sich von Lehner vor diesem mit einigen Metern Entfernung hertreiben. Blödsinnig versuchte Hein seinen alten Trick, indem er sich auf Lehner stürzte und ihm den Karabiner zu entreißen versuchte. Es kam zu einem Handgemenge, in dem ihn der Unterwachtmeister überwältigte. Auf einer in der Nähe aufgestellten Wachtstube lieferte Lehner den Mörder ab, von wo er sofort ins Bezirksamt Staffelsstein eingeliefert wurde. Dort traf er um 11.30 Uhr vormittags ein. Das Uebernachten im Freien und die Kälte haben ihm stark zugefügt. Die ganze Bevölkerung der Umgegend hatte sich bei der Umstellung des Waldes und der angeordneten Ueberwachung der Orte und der Flußübergänge beteiligt. Die Erregung war sehr groß, doch verhielten sich die Leute besonnen. Der Andrang in der Straße, in der sich das Bezirksamt befindet, war so stark, daß sie geräumt werden mußte, doch konnte sie später wieder freigegeben werden. Der Verhaftete wird zurzeit von einem Polizeikommissar der Polizeidirektion Nürnberg-Fürth und dem Amtsrichter in Staffelsstein verhört. Er macht seine Angaben zögernd. Hein war noch stark bewaffnet und hatte in einer großen Blechbüchse Dynamit bei sich, das genügt hätte, das 2500 Einwohner zählende Staffelsstein in die Luft zu sprengen. Sobald die Vernehmung beendet ist, kommt Hein nach Koburg, um der dortigen Staatsanwaltschaft vorgeführt zu werden.

Nürnberg, 4. Febr. Wie weiter aus Staffelsstein berichtet wird, war die von einem Polizeikommissar und dem Amtsrichter in Staffelsstein geleitete Vernehmung Heins gegen 2 Uhr nachmittags fast beendet. Der Verbrecher ist gänzlich gebrochen und hat alle ihm zur Last gelegten Verbrechen unumwunden eingestanden. Er wird zurzeit im Büro des Bezirksamtsmannes in Staffelsstein scharf bewacht von zwei Landespolizisten des Kommandos Koburg gefangen gehalten und im Laufe des heutigen Tages unter starker Bewachung in das Gerichtsgefängnis zu Koburg eingeliefert werden.

#### Das Schuldkonto des Mörders Hein

Am 3. Dezember vorigen Jahres wurde auf das Postamt in Hofstaatsmühl von drei bewaffneten Männern ein Raubüberfall verübt, bei dem den Räufern 2077 Mark in die Hände fielen. Auch die Postagentur in Jena-Zwölben war um diese Zeit von Räufern heimgesucht worden. Auf Grund des Materials, das die Jenaer Polizei über diese und andere Straftaten zusammengetragen hatte, wurde festgestellt, daß als die Räuber der Arbeiter Johann Hein aus Düsseldorf, der Schlosser Paul Gundlach aus Düsseldorf-Gerresheim und der Arbeiter Rudolf Larm aus Solmsen in Frage kamen. Die letzteren beiden wurden bald verhaftet, während Heins Aufenthalt ungewiss war. Am 13. Dezember vorigen Jahres hatte nun die Jenaer Polizei davon Kenntnis erhalten, daß Hein sich in einem Hause in der Mittelstraße in Jena aufhalte. Mehrere Polizeibeamte besaßen sich dorthin. Auf die Aufforderung des Wachtmeisters Heß hin: „Hände hoch!“ gab Hein einen Revolverstoß auf den Beamten ab, der dabei tödlich verletzt wurde. Durch weitere Schüsse wurde der Polizeibeamte Schumann lebensgefährlich verletzt. Es gelang dem Hein, zu entkommen. Am 30. Januar dieses Jahres erschien bei der Polizei in Jena ein Maurer aus der Hammerstraße, der angab, daß Hein, den er erst nicht erkannt habe, bei ihm einquartiert sei. Leider hatte man in Jena aus den Vorwürfen in Jena scheinbar nicht die richtige Lehre gezogen und ein ungenügendes Polizeiaufgebot nach der Hammerstraße entsandt. Hein griff wiederum zum Revolver und erschloß den sich ihm entgegenstellenden Kriminalkommissar Max Schmidt und verletzte den Gendarmenbeamten Endlich durch einen Bruststoß in erheblicher Weise. Und wieder konnte Hein entkommen. Noch ist in frischer Erinnerung die dritte Plünderung des Mörders am 2. Februar in Unterfemau bei Koburg. Als der Stationskommandant Scheler auf der Landstraße einen verdächtigen Mann sah, in dem er Hein vermutete, rief er von seinem Kabele. In diesem Augenblick griff der Fremde schon zu seinem Revolver und streckte den Beamten nieder. Es war in der Tat wieder Hein gewesen, der vorher schon ein Feuergefecht mit Gendarmenbeamten bei Groß-Heitzab gehabt hatte. Nun beginnt die letzte Phase der Verfolgung des wiederum entwichenen Mörders, der sich in den Banzer Wald geflüchtet hatte. Der Wald wurde von einem großen Polizeiaufgebot umstellt: kein Zweifel konnte bald mehr sein, daß es Hein trotz der starken Bewachung gelang war, außerhalb der bewachten Zone zu gelangen. Das war am Donnerstag der letzten Woche. Aber nur noch eine kurze Frist war dem Mörder gegeben. Am Samstagmorgen mußte er sich in Weingarten unweit Lichtensels in die Hände der Polizei begeben.

#### Ein Doppelschütze Heins irrträglich erschossen

Halle, 5. Febr. Der Stallhweiser Hermann Denk aus Groß-Saldorf, der eine große Feindlichkeit mit dem gesuchten Mörder hatte, fiel den Gästen einer Schankwirtschaft an. Am Abend folgte ihn der Oberwachtmeister Berner. Der Fremde versuchte zu entfliehen und wurde dabei von dem Beamten erschossen. Bei der Durchsicht seiner Wapere wurde der Irrtum erkannt.





### Württembergischer Landtag

Der Kultetat

Stuttgart, 4. Febr. Nach Beratung des Etats der Innern, wobei für die Kleintierzucht die Anträge Hüller und Pfand (200 000 M und Vorstellungen beim Reich) angenommen wurden, begann die Beratung des Kultetats. Abg. Dr. Weiswänger (SP.) erstattet den Ausschussbericht. Kultminister Dr. Bazille: Das Verhältnis des Staats zu den Kirchen war bisher stets freundlich. Der Staat ist bemüht, diese guten Beziehungen aufrecht zu erhalten. Württembergische Hochschulen erfreuen sich seit der allgemeinen Aufmerksamkeitssteigerung der Hochschulen in allen Ländern sehr wohl. In Baden ist zunächst der Bau einer neuen Aula vorgesehen. Dann soll der Neubau der Chirurgischen Klinik folgen. Die Zahl der Studierenden beträgt in diesem Wintersemester 2507 und betrug im letzten Sommersemester 3001. Bedeutend ist der Rückgang der Studierenden in Hohenheim. Dieser Rückgang zeigt sich auch an anderen deutschen Landwirtschaftshochschulen, da die Landwirtschaft an Ansehen verlor. Die Zahl der Studierenden an der Technischen Hochschule beträgt immer noch mehr als das Doppelte gegenüber der Vorkriegszeit. Neubauten sind dringend notwendig. Sehn Jahre lang konnte man noch mit Erweiterungsbauten auskommen. Aber dann wäre der vorhandene Platz aufgebraucht. Eine gemeinsame Kommission des Staats und der Stadt Stuttgart untersucht gegenwärtig die Frage einer völligen Verlegung und des Neubaus der Technischen Hochschule. Die landw. Schulen werden weiter gefördert. Gewerbe- und Handelsschulen nehmen eine erfreuliche Entwicklung. Zukunftsfrage ist es, auch die Mädchen in die Gewerbeschule zu schicken. Weitere Einrichtungen sollen zur Ausbildung von Stenotypistinnen geschaffen werden. In den höheren Schulen hat der Besuch der oberen Klassen zugenommen. Man hat den Eindruck, daß die Anforderungen in manchen Berufen unbilligerweise in die Höhe getrieben werden. In den Volksschulen ist die Schülerzahl seit 1921 außerordentlich gesunken. Die Berringerung beträgt etwa 100 000 Schüler. Im Verlaufe von der Durchführung des achten Schuljahres sind 1400—1500 Gesuche eingegangen, die meistens genehmigt wurden. Wenn wir in Württemberg eine Volksschulreform über das achte Schuljahr vornehmen wollten, dann würden sich zwei Drittel der Mütter weigern, da die Zahl der Junglehrer abnimmt. Die grundsätzliche Forderung der Lehrerbildung wird gegenwärtig vom Reich erwogen. Für Württemberg besteht kein Anlaß, seine abwartende Haltung aufzugeben. Wir planen, einen Teil der Kunstausstellungen im Handelshof unterzubringen. Die württ. Landestheater waren teilweise einer Kritik ausgesetzt, die über das Ziel hinaus schoss und mit Schuld war an der schlechten Besetzung der Theater.

Der Landtag setzte am Samstag die Beratung des Kultetats fort. Es gab dabei eine ausgedehnte Schuldebatte. Abg. Dr. Weiswänger (SP.) sprach in einstündiger Rede über das Reichsschulgesetz. Er betonte dabei, daß in Württemberg gar kein Bedürfnis nach einem solchen Gesetz bestehe, da das Verhältnis von Schule und Kirche in Württemberg schon seit langem geregelt sei. Der Redner verteilte den Reichlichen Entwurf, sagte, daß die Anerkennung der weltlichen Schule in dem Entwurf von den Anhängern des christlichen Bekenntnisses schmerzhaft empfunden werde, aber eine natürliche Folge der verfassungsmäßigen Gewissensfreiheit sei und daß der Entwurf den Grundgedanken der staatlichen Schulhoheit beibehalte. Die zwangweise Durchführung der Gemeinschaftsschule wäre eine große Gefahr für die nationale Einheit Deutschlands. Auch der Abg. Käthe (Str.) nahm in einstündiger Rede Stellung zum Reichsschulgesetz und erklärte, ein Verzögerung des Reichsschulgesetzes würde die Verletzung einer der wichtigsten staatsbürgerlichen Rechte der

Verfassung, nämlich des Elternrechts bedeuten. Die konfessionelle Schule verdiene in jeder Hinsicht den Vorzug. Die Simultanschule sei die Konfessionsschule des Liberalismus, des Freispiels. Die Opposition spreche jetzt auf einmal von den Kosten. Seiner Partei sei die Seele des Kindes am Geld nicht feil. Die katholische Kirche könne die Leitung des Religionsunterrichts nicht an den Staat abgeben. Vom Abg. Hartmann (DVo.) ging ein Antrag ein, die Vermittlung für Fortbildungsschulunterricht, die jetzt 1,20 M pro Stunde beträgt, zu erhöhen. Neben zwei Stunden sprach der Abg. Besmann (Soz.). Er erklärte, daß er im Landtag eine Erörterung über das Reichsschulgesetz ablehne und demängelt das Lob, das der Kultminister der Kultverwaltung ausgesprochen habe. Die meisten Beschlüsse des Landtages auf Förderung des Schulwesens seien in den letzten vier Jahren gar nicht ausgeführt worden. In Wirklichkeit sei ein Abbau eingetreten, der das württ. Schulwesen im Reich diskreditiert habe. Die Regierung sei bei der Durchführung des Gesetzes über das achte Schuljahr in der Bewilligung von Befreiungstaxen viel weiter gegangen, als ursprünglich beabsichtigt war.

Dienstag nachmittags Weiterberatung.

### Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 6. Februar 1928.

**Amthliches.** Bestätigt wurde die Wahl des Landwirts, Gemeinderats und Schultheißenamtsverwalters Johann Georg Seeger in Hornberg, Oberamt Calw zum Ortsvorsteher dieser Gemeinde.

**Dienstjubiläum.** Der städtische Forstmeister Herr S. Müller, der im Oktober vergangenen Jahres sein 70. Lebensjahr zurücklegte, kann nunmehr am 7. Februar d. J. auf eine 50jährige Dienstzeit zurückblicken. Den weitaus größten Teil hat er im elsäß-lothringischen Staatsdienst zugebracht als Beschützer und Förderer ehemals schönster deutscher Waldgebiete. Seine Vertreibung aus dem ihm zur Heimat gewordenen Vogesen, die ihm den Verlust des größten Teiles seiner Habe zufügte, zwang ihn, diesseits des Rheines eine Zufluchtsstätte zu suchen, die er zunächst in Wildbad fand. Das Streben, die ihm verbliebene Arbeitskraft, seine reichen Erfahrungen und Kenntnisse in Dienste der Allgemeinheit zu verwerten und mitzuhefeln am Wiederaufbau unseres zerrütteten Wirtschaftslebens führte ihn dazu, die Bewirtschaftung der Körperschaftswaldungen zu übernehmen. Seit 1921 übt er diese Tätigkeit in unermüdlicher Ausdauer in hiesigen städtischen Diensten aus. Wir wünschen dem Jubilär von Herzen Glück zu seinem Ehrentage.

**— Befreiung von Geld.** Trotz der vielfachen Warnungen der Reichspost kommt es noch immer wieder vor, daß das Publikum Geldscheine in einzelnen Briefen verpackt. Bei einem derartigen großen Personalbestand, wie bei der Reichspost, wird es leider immer ungetreue Elemente geben, die derartige Briefe unterschlagen. Für verlorne gegangene gewöhnliche Briefe selbst die Post keinen Ersatz, für Verlust von Einschreibebriefen jedoch eine Entschädigung in Höhe von 40 Mark. Die einzige richtige und sichere Art, Geld zu verschicken, ist die mit der Postanweisung oder Zahlkarte oder auch mit Geldbrief oder die Einrichtung eines Postsparkontos mit einer Stammeinslage von 5 Reichsmark.

**— Luftverkehr.** Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt, daß entgegen der früheren Bekanntgabe die Luftverkehrsverbindungen mit Zürich und Berlin erst vom 1. März dieses Jahres an wieder eröffnet werden. Vom 6. Februar an wird nur die Linie Frankfurt—Mannheim—Stuttgart—Ludwigshafen mit Anschluß nach Wien besolagen.

### Verammlung der Innungen des Bezirks Nagold

Im „Traubensaal“ in Nagold hatten heute sämtliche Innungen des Bezirks zu einer Versammlung eingeladen, die außerordentlich zahlreich besucht war. — Obermeister der Schreinerinnung Gabriel Nagold eröffnete die Versammlung, begrüßte die Erschienenen und dankte Amtmann Kauneker als Vertreter des Oberamts und Syndikus Eberhardt von der Handwerkskammer Neulingen für ihr Erscheinen. Nachdem er die zur Tagesordnung stehenden Punkte bekannt gegeben hatte, schloß er die erste Versammlung und eröffnete einige Minuten später eine zweite Versammlung. Durch diese Maßnahme war für einige Innungen, von denen keine Zweidrittelmehrheit erschienen war, die Gelegenheit geboten, die zur Beratung stehende Statutenänderung, wenn auch nur wenige Mitglieder anwesend waren, rechtsverbindlich zu beschließen. Amtmann Kauneker begrüßte die Anwesenden namens des Oberamts und gab die zur Tagesordnung insolge des Arbeitsgerichtsgesetzes erforderlichen Satzungen bekannt. Wichtig war hier von hauptsächlich die Bestimmung, daß Streitigkeiten zwischen Lehrern und Lehrling an der bisherigen Stelle des Obermeisters ein Ausschuss von zwei Arbeitgebern und zwei Arbeitnehmern mit einem unparteiischen Vorsitzenden, den auf Anhören der Innungen und der Handwerkskammer das Oberamt bestimmt. Hier hatte das Oberamt, ohne alle Innungen und die Handwerkskammer zu hören, Gewerbeschulrat Beutelshager-Nagold bestellt. Syndikus Eberhardt teilte hierzu mit, daß bei einer Vorbesprechung hiergegen Bedenken von Seiten der Obermeister geäußert worden seien und man der Ansicht ist, daß der Stadtschultheiß als Vorsitzender ernannt werden möge. Auch die Handwerkskammer teile diesen Standpunkt, gleichzeitig wies er darauf hin, daß keinesfalls persönliche Gründe gegen den Gewerbeschulrat, sondern nur gegen die Bestellung eines Schulmannes vorliegen. Von Seiten der Anwesenden wurden Stimmen für und dagegen laut, so daß zu einer Abstimmung hierüber geschritten werden mußte, welche eine überwiegende Mehrheit für Stadtschultheiß Maier ergab. Amtmann Kauneker erklärte, daß er diesen Wunsch Oberamtmann Baitinger, der die Entscheidung zu treffen habe, übermitteln werde. Anschließend wurden die vorgelegten Satzungsänderungen einstimmig genehmigt. Hierauf ergriff Syndikus Eberhardt das Wort, um zu den verschiedenen Fragen, die augenblicklich die Handwerker lebhaft beschäftigten, Stellung zu nehmen. Was kann das Handwerk von der Staatshilfe erwarten, materielle Hilfe, meinte er, nicht, gebe der Staat Kredite zu mäßigen Zinsen, so müßten andere Steuerzahler hierfür wieder aufkommen, denn der Staat könne nicht den Bankier spielen. Das Handwerk müsse die Gesetzgebung so beeinflussen, daß Wirtschafts- und Steuerpolitik so geführt werde, daß auch der Handwerker leben kann. Nicht nur die Landwirtschaft sei in großer Not, sondern auch das Handwerk. Auch auf die Frage der Wahlrechtsreform ging der Referent ein und gab Aufklärung über die seinerzeit von der Handwerkskammer gemachte Eingabe an den Landtag wegen der Reform des Wahlrechts, die vom Landtag abgelehnt wurde. Der an die Kammern ergangene Ruf, eine Handwerkerpartei zu gründen, sei nach reiflicher Prüfung abgelehnt worden, um eine weitere Zersplitterung zu vermeiden. Dagegen wird von den Parteien verlangt, daß mehr Rücksicht auf das Handwerk genommen und Handwerker in die Kandidatenliste in ausführender Stelle aufgenommen werden. Das Jahr 1928 ist ein Wahljahr, in Land- und Reichstag werde gewählt und, wenn die neue Gemeindeordnung im Landtag genehmigt werde, auch in den Gemeinderat. Da heiße es Sammlung aller Kräfte, um die Existenz zu sichern.

## Erkämpftes Glück

ORIGINALROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

**S**rübling war's!  
Der Südwind sang und die Bäche sprangen. In schwellendem Brun dehnten sich die Hänge. Fortfarbene Seidenbänder flatterten von den Wipfeln der Birken und flirten mit dem Föhn, der nordwärts zog. Der war ein loier Gesell und küßte die schlanken, weißen Weiber, just wo er sie traf. Ihr Blut begann zu wallen, zu rauschen, verdickte und rann in schweren öligen Tropfen von den Rinden herab ins Moos.

Derweilen der Südwind schärferte, sah der Venz unten im Tale in den Wiesen und pfiff, lockte und kicherte. Die Quellen kamen gelprungen, die Gräser streckten sich. Die Palmfächer wurden wach, und am Rande der Moosbegg schlugen die Bergschneehühner ihre wunderbaren Blauaugen auf! Immer mehr und immer mehr! Bis die ganze Wiese eingefäumt war von einem himmelblauen Band.

Und als das Tal ganz in weißen, blauen und roten Blüten prangte, klag der Venz ohne sich umzusehen bergan, woher er gekommen war. Niemand hörte, was er oben dem Hochwald zuflüsterte, aber es mußte etwas Bonnistüßes, Heißes sein, denn die Tannen begannen zu zittern, ihre Haupter neigten sich und erloschten in tiefem, brennendem Rot. Ihre zarten Finger tasteten ihm entgegen und er hauchte luftberauscht seine Rüste darüber hin, bis sie in hellem, goldfarbenerm Tod erblühten.

Der Weißdorn aber, der sich tief drinnen im Walde an einen Felsen drückte, bekam über Nacht eine blütenkimmernde Wortentzune aufs Haupt gedrückt, daß es auslief, als wäre er ein verzauberter König aus dem Märchen von Tauwend und eine Nacht.

Das kleine Mädchen, welches sich einen der Zweige brechen wollte, steckte hastig den Finger in das rosige Räulchen. „Du nicht! — Warum nicht du?“ Es sah zuerst vorwurfsvoll auf die weißen Sterne, dann auf die Blutstropfen, die von den Fingern herab ins Moos fielen und wie rote Blüten daran hängen blieben. Die Tränen, die hintennach tollerten, schimmerten weiß wie Demant.

Blut und Tränen! — Maria Molton, das Kind des Hüttenherrn von Essental, mußte nicht, daß ihr das Leben beides bringen würde.

Alle Dinge liegen von Gottes Hand verdeckt in dessen Schoß, und das ist gut so.

Maria Molton vergaß nach Kinderart ihre Schmerzen und ließ sich ins Moos fallen, das sich wie ein weicher, grüner Teppich vor ihr dehnte, und träumte in den Himmel. Die kleinen Finger spielten mit den dunklen, softigen Rippen des Farnes. Ein Eidechsenlein blinzelte herüber — kam näher und schnupperte vorsichtig an dem blonden Belos, das wie ährenfarbene Seide im Grün lag.

„Weiß mich nicht!“ warnte das Kind und zog die Händchen zurück, daß sie dicht an das blaue Matrosenkleid zu liegen kamen.

Das Tier sah die Kleine mit unbeweglichen Augen an. Es wirkte wie eine Hypnose. Die langbewimperten Lider fielen herab. Das Gesichtchen legte sich seitwärts. Die Arme wurden schwer und ruhten reglos.

Hoch oben in dem Wipfelmeer sang ein Vogell — Der Hochwald rauschte und der Weißdorn verströmte seine süßesten Düfte. Alles nur um des Kindes willen, das hier in diesem Frieden schlief.

Vom Tale herauf kamen Blodentöne. Voll und klar vom Wind getragen, schwebten sie über die Höhenzüge. Dort trafen sie sich mit denen der Abtei von St. Georgen, die jenseits des Berges lag. Die hellen, zarten Stimmen von Essental vermischten sich mit den dunklen, ernsten des Klosters, daß es wie ein feierlicher Choral über die Haupter der Waldriesen hinwegbrauste. „Gute Nacht! — Liebe alles den Herrn was Leben und Atem hat. Mensch und Götter und jegliche Kreatur. — Danket ihm und schlaft in seiner Hüt! — Gute Nacht!“

Tosab kam ein rascher Schritt. Ein Stein kolkerte in großem Bogen den Hang hinunter. Die Knabenlätze, welche ihn in Bewegung gesetzt hatten, hielten jählings im Laufen inne.

„Das war doch! — War das nicht?“ — Der Junge kniete schon am Boden und strich lachte über die ruhenden Kinderhände. „Mariechen, du mußt nun heimgehen! — Komm heim, Mariechen!“

Der kleine Mund öffnete sich zu einem Lächeln, daß die weißen Zahnreihen wie Blüten aufschimmerten. Aber das Körperchen regte sich nicht.

„Komm!“ bettelte der Knabe. „Es wird Nacht!“

Da tat sie die großen Augen auf, die so blau waren, wie der Himmel, der sich über der Erde wölbte. Ihre Hände haben sich und fuhren erst über sein Gesicht und dann über das rauhe Pelzen seines Anzuges. Und endlich bequimte sie sich zu sprechen. „Ich muß erst nach Hause gehen, wenn es zu Abend fäutet.“

„Es hat, Mariechen! Es hat!“ mahnte er eilig. „Zu St. Georgen und...“

„Auch unten in Essental?“

„Auch da!“

Sie stand schon auf den Füßen, schüttelte die Tannennadeln aus den Boden und strich das Kleidchen zurecht. „Schon lange?“ frug sie verängstigt, sah sich um und merkte wie das Dämmern bereits zwischen den Stämmen lag und das Stüchchen Himmel, das durch die Wipfel lugte, nach dunkle Löne annahm.

Blittend sah sie nach den Händen des Knaben. „Bring mich heim, Koff! — Ja?“

Er nickte und öffnete die braunen Knabensfinger, in die sich die ihren vertrauensvoll hoben.

Aus dem Dichtst Klang der Schrei eines lebenden Wesens, daß es sich anhöre, als wäre ein Kind in Not, oder ein Tier im Verenden. Die großen Augen des Mädchens tauchten voll jähnen Grauens in die dunklen des Knaben, die achtsam auf den schmalen Weg sahen, der sich zwischen den Stämmen dehnte.

„Es ist nur ein Käuzchen.“ tröstete er und schloß seine Finger fester um die kleinen weichen, die zwischen ihnen ruhten.

Da Klang es wieder auf, dies Weinen, Schluchzen, Klagen, wie aus der Tiefe einer stuchbeladenen Seele, die nicht Frieden und Ruhe finden kann.

Da riß die Kleine ihre Hände aus denen des Jungen, warf beide Arme um ihn und drückte ihr Gesicht gegen seine Brust. „Sag, daß es stille sein soll! — Ganz stille! — Ich fürchte mich!“

Er löste sich behutlos aus ihrer Umklammerung, bog sich herab, daß sie bequem die Armechen um seinen Hals legen konnte und hob sie dann zu sich empor. „Ich trag dich, Mariechen! — Ja? — Du mußt dich nicht grauen. — Das Käuzchen kann nicht anders, weißt du! Es will nur die kleinen Mädchen mahnen, daß sie nach Hause gehen.“

Er sah ihn von der Seite an, preßte ihr Gesichtchen gegen seine Wangen, dann neigte sie sich plötzlich vor und drückte ihre weichen, roten Lippen auf die seinen.

Durch diese unvorhergesehene Bewegung brachte sie den schlanken Knabenkörper ins Wanken. Er strauchelte — stolperte — fiel und knickte mit einem schmerzvollen Laut zusammen. Das Mädchen kam unversehrt ins Moos zu liegen und stand sofort wieder auf den Beinen. Die Tränen schossen ihm über das Gesichtchen, als es merkte, daß der Junge sich nicht zu bewegen vermochte. „Lut's weh, Koff! — Ja? — Bin ich schuld daran? — Bitte, bitte sei nicht böse, ich tus ein andermal nicht wieder.“ (Fortsetzung folgt.)





Für die Wahlen sind Richtlinien aufgestellt. Die öffentliche Verwaltung wurde vereinfacht, die Reichsausgaben hierfür betragen 1924 7,2 Milliarden, 1925 9,1 Milliarden und in Reich und Länder zusammen 13,5 Milliarden. Hier müssen nun Taten folgen; aber auch der Bürger müsse mitwirken und dürfe nicht gleich dagegen Protest erheben, wenn ein Amt oder sonstige Stelle aufgelöst werden soll. Die Steuerlasten müssen gesenkt und die Gesehe verbessert werden. Von der Gebäudeversicherungssteuer ist die Landwirtschaft befreit, das Handwerk aber nicht, dies sei ungerecht. Die Handwerkskammer habe festgestellt, daß die württembergischen Steuergehalte die Industrie begünstigen zu Lasten des Handwerks. Der Industrie habe man Entlastung gebracht, während beim Handwerk die steuerliche Belastung um ein Fünftel zugenommen hat. Der Wohnungsbau müsse gefördert und Mittel zur Verfügung gestellt werden. Das Arbeitszeitgesetz schädige schwer das Handwerk, niemand im Handwerk wolle den Achtstundentag, aber das Gesetz bestehe nun einmal und schreibe für das ganze Reich, für alle Arbeitnehmer und Lehrlinge die achtstündige Arbeitszeit vor und diese müsse, wenn man sich vor schweren Strafen schützen will, eingehalten werden. Die allgemeine wirtschaftliche Lage könne durch Auslandscredite nicht gehoben werden, denn dadurch würde man nur der Zinslast des Auslandes. Der Handwerker sei von jeher vorsichtig im Schuldenmachen gewesen und so soll es auch bleiben. Der beste Weg sei, die Ausfuhr zu steigern und die Einfuhr auf das Mindeste zu beschränken. Zum Schluß sprach Obermeister Gabel Amtmann Rauner, sowie Syndikus Eberhardt für seinen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag, den Dank der Anwesenden aus. Schlossermeister Kühle dankte Obermeister Gabel für die Leitung der Versammlung und dafür, daß er die Handwerkskammer zu dieser Versammlung geladen und so den Anwesenden zu einem lehrreichen Vortrag verholfen habe.

**Nagold, 6. Februar. (Unfall.)** Gestern nachmittag fiel ein von der Waldachstraße kommendes Lastauto der Firma Schwan, das Fußballspieler nach Altensteig brachte, beim Einbiegen in die Marktstraße mit dem Motorradfahrer Kurt Beyer von Altensteig zusammen. Beyer sowie sein Mitfahrer Alex Hamacher erlitten leichte Verletzungen.

### Aus dem Oberamt Calw

**Calw, 6. Februar.** Für die Defanats- und erste Stadtpfarrstelle ist nunmehr, nachdem der Kirchgemeinderat gegen einen früheren Bewerber Einspruch erhoben hatte, Stadtpfarrer Koss an der Katharinenkirche in Keutlingen vorgezogen. Diese Entscheidung wird hier in allen Kreisen günstig aufgenommen werden, da der Vater des neu ernannten Defanats bis zum Jahre 1915 hier als Defan tätig war und sich großer Beliebtheit erfreute. Der neue Defan ist im Jahre 1881 geboren und war früher Stadtpfarrer in Welzheim und seit 11 Jahren Stadtpfarrer in Keutlingen.

**Calw, 4. Februar. (Generalversammlung des Landw. Bezirksvereins.)** Am Lichtmessfesttag fand im Weichschen Saal in Calw die heutige Generalversammlung des Landw. Bezirksvereins statt. Der Vorsitzende, Landtagsabgeordneter Dingler, eröffnete die aus Gän und Wald stark besuchte Versammlung mit einer Begrüßungsansprache und machte sodann Mitteilung von der erfreulichen Tatsache, daß die Mitgliederzahl des Vereins von 1028 auf 1060 gestiegen sei. In seinem Geschäftsbericht erwähnte der Vorsitzende neben Zahl und Verlauf der Ausschickungen und Rechnungsprüfungen auch die am 6. Mai v. J. vom Verein veranstaltete Sonderfahrt nach Friedrichshafen. Die große Kottage lasse heuer eine solche Fahrt nicht zu, dafür gelte es, am 25. Februar zur Kottunggebung der württ. Landwirtschaft nach Stuttgart zu fahren; es sei mit einer Beteiligung von mindestens 10 000 Landwirten an der Kottunggebung zu rechnen. Rückschauend auf das verfloßene Jahr stellte der Vorsitzende fest, daß dieses nicht viel Erfreuliches gebracht habe. Der Landwirtschaft müsse durchgreifend geholfen werden, die kleinen Palliativmittel der Reichsregierung, wie Kredite und Stundungen nützen der Landwirtschaft nichts. In erster Linie müsse dafür gesorgt werden, daß die Betriebe wieder rentabel würden, und die Verlustwirtschaft nach den letzten schlechten Jahrgängen aufhöre. Nachdem der Vorsitzende festgestellt hatte, daß die Agrarfrage heute in der ganzen Welt bestehe und daher der Landwirt den Gedanken einer Auswanderung wohl überlegen müsse, forderte er von der Reichsregierung Maßnahmen zum Schutze der deutschen Landwirtschaft. Um die Viehwirtschaft wieder rentabel zu gestalten (Vieh wird heute weit unter Friedenspreis abgesetzt), forderte er Sperrung der ausländischen Vieh-, Frisch- und Gefrierfleischzufuhr und wandte sich besonders gegen die Masseneinfuhr von Südfleischen. Zur Zeit gehe ein Sturm durch das ganze Reich, der Bauer kämpfe um seine Heimatshölle, mit welcher der Gedeh des Vaterlandes eng verbunden sei. Letzte Zuflucht in der Not bleibe der Streik. Die Verantwortung hierfür sei schwer; aber sie müsse wohl in der Stunde der Not getragen werden im Vertrauen auf den gesunden Sinn des Bauernstandes. An die anderen Berufsstände richtete der Vorsitzende die Bitte, die Landwirtschaft und ihre wirtschaftliche Bedeutung richtig einzuschätzen und durch den Verbrauch einheimischer Erzeugnisse zu unterstützen. Mit Gottes Hilfe und einem guten Erntejahr 1928 hoffe die deutsche Landwirtschaft über das unglückliche Jahr 1927 hinwegzukommen. Starker Beifall folgte diesen Ausführungen des Vorsitzenden, der nunmehr dem Geschäftsführer des Vereins, Kaufmann Knecht das Wort zum Vortrag des Kassendberichts erteilte, aus welchem hervorgeht, daß mit Umsicht, Sorgfalt und bestem Erfolg gearbeitet wurde. Der Vorsitzende gab seiner Freude über den gesteigerten Geschäftsverkehr des Lagerhauses Ausdruck und gab Kenntnis von dem Kauf eines Lagerkuppens in Althengstett und der Absicht des Vereins, einen solchen auch in Teinach zu errichten.

Geschäftsführer Pfisterer vom Landw. Hauptverband gab einen Rück- und Ausblick über die Verhältnisse in der Landwirtschaft, während Landwirtschaftsrat Burt von der württ. Landwirtschaftskammer einen Vortrag über Kleinbäuerliche Verhältnisse hielt.

### Aus dem Lande

**Kottweil, 5. Febr. (Wasserversorgungsgruppe am oberen Neckar.)** Am letzten Dienstag fanden sich hier die Gemeinderäte von zwölf Gemeinden zusammen, um eine Wasserversorgungsgruppe am oberen Neckar zu gründen. Sämtliche Gemeinderäte stimmten prinzipiell für die Erstellung eines gemeinsamen Wasserwerkes unter Zugrundelegung der vom Bauamt für öffentliche Wasserversorgung ausgearbeiteten Pläne. Die Versammlung wurde von Oberamtmann Regelman-Kottweil geleitet. Oberamtmann Groß erläuterte die geplante Einrichtung. Der Kostenanschlag beträgt die Runde Summe von 890 000 Mark.

**Wilsbad, 4. Febr. (Brandfall.)** In der Frühe bemerkte man einen Brand in der Werkstätte (zugleich Farbenmagazin) des Malersmeisters Wilhelm Schill bei der Villa Hohenhausen oberhalb des alten Rathauses. Das Feuer fand in den Farbstoffen reiche Nahrung und wüthete mit großer Heftigkeit. Die erstmals in Tätigkeit getretene städtische Dampfspritze hat sich gut bewährt; ihr ist es in der Hauptsache zu verdanken, daß das Feuer nicht auf die Nebengebäude übergreifen konnte. Der Brandschaden dürfte sich auf einige tausend Mark belaufen. Die Entstehungsurache bedarf noch der Aufklärung.

**Stuttgart, 4. Februar. (Württemberg. Verwaltungsakademie.)** Im Sitzungssaal des Wirtschaftsministeriums fand in Gegenwart von Vertretern der Arbeitsgemeinschaft der Beamten des gehobenen mittleren Dienstes in Württemberg die Gründung der württ. Verwaltungsakademie Stuttgart e. V. statt. Direktor Dillmann begrüßte. Zum ersten Vorsitzenden wurde einstimmig Finanzminister a. D. Dr. Schall gewählt, der betonte, daß er aus innerster Ueberzeugung an der Verwaltungsakademie mitarbeiten werde. Als stellvertretender Vorsitzender wurde Direktor Dillmann, als Geschäftsführer Obersekretär Dehse gewählt. Ferner wurden in den Vorstand gewählt: Rechnungsrat Manz, Oberrechnungsrat Kuebel, Bezirksnotar Gestrich, Postamtmann Westermaner, Reichsbahninspektor Fellschauer, Obersteuereinspektor Woehle, Oberbauinspektor Schöthaler, Oberrechnungsrat Einsele, Rektor Regel, Stadtschultheiß Bauer-Kürtingen, Direktor Höhl und Rechnungsrat Luppeler.

**80. Geburtsdag.** Am 5. Februar feierte Prälat Immanuel von Frohnmeyer seinen 80. Geburtstag. Geboren in Ludwigsburg, erhielt er keine theologische Ausbildung im Tübinger Stift. 1876 wurde er Helfer in Anstlingen, 1881 Professor am Lehrerseminar in Nagold. In die Oberkirchenbehörde trat er im Jahre 1887 mit dem Titel eines Oberkonsistorialrats ein. Seit 1905 verließ er bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1913 die Prälatur des Keutlinger Sprengels. Besondere Verdienste hat er sich auf dem Gebiete des Volksschulwesens erworben. In seiner großen Becheidenheit wünscht der Jubilar, sein Geburtstagsfest in aller Stille zu feiern.

**Dettingen, Oß. Heldenheim, 4. Febr. (Tödlicher Unfall.)** Der verheiratete 46 Jahre alte Andreas Keß wurde im Walde beim Holzfällen von einem Baumstamm getroffen und zwar so unglücklich in den Rücken, daß er schwer verletzt niederank und alsbald verstarb.

**Schweningen, 4. Febr. (Sitzung.)** In der letzten Gemeinderatsitzung machte der Vorsitzende die erfreuliche Mitteilung, daß Geheimer Kommerzienrat Kienzle hier 20 000 Mark zur Errichtung eines Brunnens als Kriegerdenkmal auf dem Marktplatz gestiftet hat.

**Ulm, 4. Febr. (Neuer Kommandant.)** Der neue Kommandant von Ulm, Oberstleutnant Frik, wird in den nächsten Tagen seine Dienstgeschäfte übernehmen. Der neue Kommandant war bisher Kommandeur des 1. Bataillons Inf. Regt. 15 und Landeskommandant in Essen.

**Streisberg, Oß. Laupheim, 4. Febr. (Gasvergiftung in der Schule.)** Am Samstag mittag ereignete sich in der Schule während des Industrieunterrichts eine Gasvergiftung. Ein Teil der Mädchen mußte in betäubtem Zustand hinaus und heimgetragen werden, wo ihnen der schnell herbeigerufene Arzt durch Einspritzung wieder Leben beibrachte. Bei dem größeren Teil ging es mit Unwohlsein und Erbrechen ab.

### Aus Baden

**Sodenheim, 5. Febr. (Enttäuschung.)** In der nächsten Zeit kehren sieben von hier stammende junge Männer aus Amerika zurück. Sie hatten vergeblich das Glück in Dollarika erhofft.

**Keilingen bei Schweningen, 5. Febr. (Die Ehefrau erschossen. — Tödlicher Sturz.)** Der 25 Jahre alte Maurer Georg Dagenbach wurde festgenommen und in das Mannheimer Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Die gerichtliche Untersuchung hat einige Verdachtsmomente dafür ergeben, daß es sich um vorfällige Tötung handelt. Der Mann soll seine Ehefrau, die erst vor kurzem ein Kind geboren hat, schon früher mit dem Revolver bedroht haben. — Der 73 Jahre alte Landwirt Josef Anselment stürzte im Hause eines hiesigen Handwerksmeisters die Kellerstiege hinunter und zog sich dabei so schwere Verletzungen zu, daß er am Tage darauf starb.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt.

**Zorn von Bulach als Royalist.** Wie dem „Matin“ aus Stragburg gemeldet wird, hat Zorn von Bulach erklärt, er habe sich, um seine französischen Gefühle zu beweisen, bei der Action française, also bei der royalistischen Partei, als Mitglied einschreiben lassen. Das Urteil von Kolmar mit 13 Monaten Gefängnis wurde bestätigt, die Berufung verworfen.

**Im Sturm auf dem Netna verunglückt.** Wie die Blätter aus Catania melden, gerieten 15 Universitätsstudenten unter Führung eines Professors bei einem Ausflug auf den Netna in einen Wirbel- und Schneesturm. Ein Student verlor dabei das Leben und fünf andere wurden verletzt.

### Shiel und Sport

**Basen München gegen Sp. Bas. Fürth 0:0. — Eintracht Frankfurt gegen SV. Saarbrücken 5:1. — Borussia Worms gegen Sp. Bas. Waldhof-Mannheim 2:2. — Stuttgarter Kickers gegen Karlsruher Fußballverein 2:4.**

Auch der gestrige Sonntag war nicht frei von Ueberraschungen, wenigstens möchte man das Unentschieden in München zwischen den beiden bayerischen Gruppenmeistern, die bisher ungeschlagen sind, so bezeichnen. Die beiden äußerst starken Wintermannschaften ließen Torerlöse hier nicht zu. Ueberrascht hat auch der Sieg der Karlsruher in Stuttgart. Die Badenjer waren tatsächlich in allen Linien besser als der württembergische Meister und gewannen, nachdem sie bereits zur Halbselt mit 0:2 führten, verdient 2:4. Borussia Worms reichte es trotz verweifelten Anstrengungen in der zweiten Halbselt nicht mehr zu einem Sieg über den Sportverein Waldhof, mit 2:2 teilte man sich die Punkte. Einen hohen und verdienten Sieg landete Eintracht auf eigenem Plage über den Bekämmin der Runde, SV. Saarbrücken, ohne die letzte Kraft betreiben zu müssen.

Basen München	Sp. Bas. unent.	verl.	Tore	Punkte		
Basen München	5	3	2	0	19:6	8
Sportverein Fürth	4	2	2	0	3:0	6
Karlsruher Fußballverein	5	3	0	2	21:10	6
Borussia Worms	5	1	3	1	8:15	5
Eintracht Frankfurt	4	2	1	1	10:6	5
Kickers Stuttgart	5	2	1	1	10:6	5
SV. Waldhof	4	0	1	3	4:10	1
SV. Saarbrücken	4	0	0	4	7:26	0

**Runde der Zweiten und Dritten. Nord-West**  
**Neu-Neuburg gegen HSV. Frankfurt 3:3. — Wl. Neukarow gegen Mainz 05 4:6. — Borussia Neunkirchen gegen Rot-Weiß Frankfurt 3:4. — Saar 05 gegen Ludwigsbafen 03 2:4.**

**Abteilung Südbot**  
**Phönix Karlsruhe gegen SC. Freiburg 0:2. — 1. FC. Nürnberg gegen VfR. Fürth 2:1.**

Die beiden Spiele der Trostrunde brachten die erwarteten Sieger. Der Sportklub Freiburg rückt mit seinem Sieg an die zweite Stelle der Tabelle, von dem führenden Verein, FC. Nürnberg, trennen ihn nur noch 2 Punkte. — Zwischen den Partnern des Hochburgspiels gab es von jeher schon knappe Resultate, und auch am Sonntag mußte sich der Klub sehr strecken, um den knappen Sieg zu landen. — Die übrigen Vereine hatten spielfrei.

### 1. Stuttgarter Schotagerennen

Im Stuttgarter Schotagerennen führten nach der Sonntagnachmittagwertung das deutsch-holländische Paar Frankenstein-Kempen mit 167 Punkten, das Breslauer Paar Kiege-Sunne mit 145 Punkten und das gemischt ausländische Paar Duray-Standaert mit 129 Punkten das Feld. Die übrigen Mannschaften lagen eine bzw. zwei Runden zurück.

**Neuer erfolgloser Angriff Chamberlins auf den Dauereweltrekord**  
 Der dritte Versuch Chamberlins und Williams, einen neuen Weltrekord aufzustellen, ist wieder gescheitert. Kurz nach dem Start in Nord-Field stürzte das Flugzeug aus einer Höhe von 40 Fuß zu Boden. Die Flieger blieben unverletzt. Das Flugzeug wurde schwer beschädigt.

### Handel und Verkehr.

**Stuttgarter Eß- und Gemüßmarkt vom 4. Febr. (Obeläpfel 16—20, Zuckerrüben 10—15, Salzkübe 30—40, Kartoffeln 5—6, Endivienblätter 6 bis 18, Strauß (Rohbrant) 10—15, Hühnerfleisch 10—15, Weichfrisch 10 bis 16, Rotfleisch 10—15, Blumenkohl 40—50, Rosenkohl 10—20, Rotkohl 30—45, rote Rüben 8—10, gelbe Rüben 6—8, Zwiebel 10—16, Petersilie 9—7, Sellerie 10—20, Schwarzwurzeln 30—40, Spinat 40—60, weiße Rüben 4—5 A.)**

**Wiederverkauf. Kalen:** Ochsen 575—775, Stiere 400—500, Barren 280 bis 340, Rinde 200—300, Kalb- und Jungochsen 190—300, Rinder 90 bis 110 A. — **Wiederverkauf:** Rinder 215—450, trächtige Kalbinnen 600—800, junge Rinde 600—800, Ochsen 600—700, Stiere 300—600 A. — **Wiederverkauf:** Rinde 550—600, Kalb- und Jungochsen 170 bis 400 A. — **Wiederverkauf:** Ochsen 200—710, Barren 300—325, Rinde 170—300, Kalb- und Jungochsen 170—325 A. — **Wiederverkauf:** Ochsen 500—600, Kalb- und Jungochsen 450—500, Rinde 300—400, Barren 500, Jungochsen 280—300 A. das Stück.

**Schweinepreise. Kalen:** Wilschschweine 17—26, Pauer 37—40 A. — **Wiederverkauf:** Wilschschweine 15—23, Pauer 36 A. — **Wiederverkauf:** Wilschschweine 20—24, Pauer 35—50 A. — **Wiederverkauf:** Pauer 21—34 A. das Stück.

**Wiederverkauf. Gansheim:** Weizen 12—13,50, Gerste 18,70 A. — **Wiederverkauf:** Weizen 12,70—13,20, Haber 10—11, Dinkel 10,50 bis 10,80, Roggen 11,50, Gerste 12,50 A. der Zentner.

**Frühjahrmarkt Nagold, Markt am 4. Februar 1928.** Verkauf: 4,50 Ztr. Weizen, Preis pro Ztr. 13—13,50 A., 1,22 Ztr. Gerste, Preis pro Ztr. 12,50 A., 1,35 Ztr. Haber, Preis pro Ztr. 10 A. Mehl Zufuhr erwünscht! Nächster Fruchtmarkt am 11. Februar 1928.

### Dehste Nachrichten.

#### Die Festschließung der Reparationsschuld

**Newyork, 5. Februar.** In einer Pariser Depesche der „Newyork Times“ wird die Höhe einer fixierten Reparationsschuld, wie Pariser Gilbert sie für möglich halte, mit 12,5 Milliarden Dollar angegeben.

#### Deutschnationale Kundgebung zur Not der Landwirtschaft

**Stendal, 5. Februar.** In vier Sälen Stendals veranstalteten am Sonntag die vier deutschnationalen Kreisvereine der Altmark und des Kreises Jerichow II Protestversammlungen gegen die Not der deutschen Landwirtschaft. Insgesamt waren etwa 12 000 Landwirte aus der Umgebung zusammengekommen.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Prospekt der Firma Schiler-Nagold bei.

## Heute beginnen wir

mit dem Originalroman

## „Erfämpftes Glück“

Druck und Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei, Altensteig  
 Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.



Altensteig

Am Montag, den 6. Februar, abends 8 Uhr

spricht

Herr Sekretär Mangold

vom Landesverband der evangelischen Arbeitervereine

Württemberg, im großen Saal des Gemeindehauses über „Geschichte, Aufgabe und Ziel der evangelischen Arbeiter-Vereine“.

Jedermann ist zu diesem Vortrag freundlichst eingeladen.

Im Auftrag:

Stadtpfarrer Hurlacher.

Mütterberatungsstunde

Dienstag 2-4 Uhr im Gemeindehaus

Gesamtgemeinde Nischthalen D. Calw.

Jagd-Verpachtung

Die hiesige Gemeindejagd umfassend 940 ha Wald und Feld, wird am Samstag, den 11. Februar mittags 1 Uhr auf dem Rathaus in Nischthalen öffentlich auf 6 Jahre verpachtet. Liebhaber sind eingeladen.

Gemeinderat.

Räumungs-Verkauf.

Wegen Aufgabe der Artikel gewähre ich vom 6.-10. Februar

auf

Glas-, Porzellan- und Steingut-waren, sowie Kolonial- u. Kurzwaren trotz billigen Preisen einen Extra-Rabatt von

10-20 Prozent

Friedrich Reichert, Walldorf.

Hermann Wöhrle, Baumeister

Freudenstadt, Falkenstr. 47

Telefon 344

Büro für Architektur und Bauausführung

Loise Rinderhilfe-Geldlotterie Ziehung am 18. Februar Lospreis M. 1.-

Wohlfahrts-Geldlotterie Ziehung am 15. März. Lospreis M. 3.-

Württ. Pferde-Lotterie Ziehung am 22. März. Lospreis M. 1.-

empfehlen die W. Rieker'sche Buchhdlg., Altensteig.

Hinweis

Die weltbekanntesten Philippsburger Herbaria-Kräutertees sind erhältlich: Spechten-Apothekerie liefern

Herbaria-Kräutertee-Niederlage, Calmbach an der Enz

Bei dieser Gelegenheit sei auf die folgenden unübertrefflichen Spezialtees aufmerksam gemacht: Nr. 4 Arterien-tee pro Paket RM. 3.-, Nr. 12 Blasen- und Nieren-tee 3.-, Nr. 19 Blut-Entgiftungs- und Entfäuerungs-tee „Nadikal“ 3.-, Nr. 29 Diabetiker-tee 2.10, Nr. 31 Entfettungs-tee „Herbaria“ 3.-, Nr. 40 Gallen-stein- und Gallenreinigung-tee 3.-, Nr. 44 Gicht- und Rheuma-tee „Herbaria“ 3.-, Nr. 52 Herz- und Nerven-tee 3.-, Nr. 66 Lungen-Nährsalz-tee 2.10, Nr. 68 Magen-bitter-tee „Herbaria“ 3.-, Nr. 80 Nerven-tee „Herbaria“ (blutstärkender) 3.-, Nr. 98 Wurm-tee „Herbaria“, lang-jährige Spezialität 2.10. Herbaria führt 2 Qualitäten, wir führen nur die erste, unter Garantie des Erfolgs bei richtiger Anwendung. Original-Herstellerpreise!

Zumweller DANKSAGUNG



Für alle uns während der Krankheit und bei dem Hinscheiden meiner lieben, unvergesslichen Gattin, unserer lieben, guten Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Cante

Anna Maria Kalmbach

erwiesene Teilnahme, für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Sträß, den erhebenden Gesang des Herrn Hauptlehrer Holzwart mit dem Singchor, für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte und die der Entschlafenen gewidmeten Kranzspenden sagt herzlichen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Der Gatte: Friedrich Kalmbach mit Angehörigen

Schöne, farbige

Neste

zu Decken, Taschentüchern, Kopftüchern per Pfd. RM. 1.90 empfiehlt

Hans Schmidt Altensteig



Stikleider

die große Mode, Kleidung für Gesellschaft, Nachmittag und Sport, nur Allerletztens bringt d. Winterband von Beyers Modelührer.

Für 1,50 M Überall zu haben.

Verlag Otto Boyer, Leipzig 7

Zu beziehen durch die W. Rieker'sche Buchhdlg., Altensteig

Engtal-Rohnbach.

Verkaufe eine 30 Wochen trüchtige

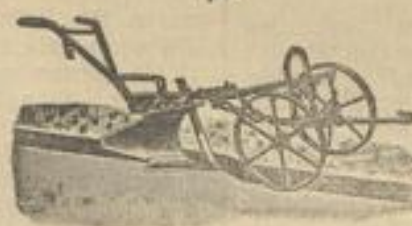


Kalbin

Lud. Bägner.

Alleinverkauf

für



Ulmer Pflüge und Ersatzteile

in großer Auswahl zu Fabrikpreisen empfiehlt

Paul Beck, Altensteig

Dr. Schock's

Nährzucker „Blühe auf“

gesüßlich gesüßt, ist das natürlichste und vollkommenste Kräftigungsmittel, gewährleistet normales Gedeihen, gesunde und kräftige Entwicklung, bei Kindern, werdenden und stillenden Müttern.

Unübertrefflich

ist er in seiner Wirkung bei erholungsbedürftigen, erwachsenen Personen.

Überzeugen Sie sich durch eine Probe Preis M. 2.20 pro Palet, erhältlich durch:

Alleinvertrieb

Franz Doetling, Kaufmann, Calmbach-Enz

Weißwaren

für die jetzige Verbrauchszeit

Weisse Tücher	mts. v. M. —,52 an
Rohe Tücher	mts. v. M. —,55, —,42, —,24
Halbleinen	80 cm br. v. M. 1.30
Damaste, gestreift	130 cm br. v. M. 1.30 an
Damaste, geblumt	130 „ „ „ M. 1.95 „
Handtuchzeug	mts. „ M. —,25 „
Tischtücher, abgepaßt 150 cm lang St.	„ M. 4.— „
Kissen, 3 seitig festoniert	Stück von Mk. 2.10 „
Haipfel, 3 „	„ „ „ 2.80 „
Bettücher, weiß und farb.	„ „ „ 2.40 „

bei Reinhold Hayer, Altensteig.

W. Forkant Steinwald in Freudenstadt.

Nuß- und Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag, den 14. Februar 1928 vormittags 10 1/2 Uhr in Freudenstadt in der „Sonne“ aus Staatswald Dst. I. II. III. VII. und IX: Papierholz 2 m l., geruppelt: Km. 3 l., 40 II. 7 III. Kl.; sonstiges Weigholz nicht geruppelt, Km.: Buche 3 Schtr., 20 Brgl., 6 Kbr.; Nadelh.: 7 Schtr., 53 Brgl. I. Kl. mit 10 cm und mehr Abläß, 35 Pz. l. II. Kl., 7 bis 14 cm Abläß, 274 Kbr. Losverzeichnisse von der Forstdirektion G. f. S. Stuttgart.

W. Forkant Steinwald in Freudenstadt.

Nadelstammholz-Verkauf.

Am Dienstag, den 14. Februar 1928 nachmittags 3 Uhr in Freudenstadt in der „Sonne“ aus Staatswald I. III. VII. IX.: 1082 St. 1287 La, 16 Wfo, mit Fm Langh.: 206 I., 270 II., 243 III., 169 IV., 281 V., 159 VI. Kl.; Sägk.: 37 L., 30 II., 3 III. Kl. Losverzeichnisse von der Forstdirektion, G. f. S. Stuttgart.

Gaigel- und Tapp-Karten

sind stets zu haben in der W. Rieker'schen Buchhandlung Altensteig



T u. U-Träger Monierundeisen Baubeschläge Bauschlösser Sämtliche Bauartikel

Große Vorräte Gute Qualitäten Vorteilhafte Preise Günstige Zahlungsbedingungen Berg & Schmid Nagold.

Gefang-Bücher

empfehlen in sehr großer Auswahl die W. Rieker'sche Buchhdlg., Altensteig

